Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

7. Die Paliken bei Macrobius.

Freund Schneidewin behandelt in dem gehaltreichen Aufsatze über Aeschylos Aetna und die Paliken (Rhein. Mus. 3 p. 70 ff.) auch das Bruchstück des Polemon, welches Macrobius Saturn. 5, 19 aus dem Buche *περὶ τῶν ἐν Σικελίᾳ θαυμαζομένων ποταμῶν* aufbewahrt hat. An zwei Stellen scheint mir dieß noch nicht völlig wiederhergestellt zu sein. Im Anfang heißt es: *οἱ δὲ Παλικοὶ προσαγορευόμενοι παρὰ τοῖς ἐγχωρίοις αὐτόχθονες θεοὶ νομίζονται. ὑπάρχουσι δὲ τούτων . . . ἀδελφοὶ κρατῆρες χαμαίζηλοι· προσιέναι δὲ* etc. Auf die in den späteren Ausgaben nicht mehr bezeichnete Lücke hatte zuerst G. Hermann wieder aufmerksam gemacht (de Aesch. Aetnais p. 8) und sie mit *δύο* ausgefüllt. Daß etwas anderes da gestanden habe, zeigt der vortreffliche cod. Paris. 6371., in welchem Schneidewin Folgendes fand: ΤΟΥΤΩΝΟΛΕΣΜΑΡΩΛΛΕΛΦΟΙ. Was bedeuten diese Hieroglyphen? Schneidewin schlägt p. 78 und 83 *ὑπάρχουσι δὲ τούτων οὐ πόρρω οἱ Ἄλλοι* vor, aber zweifelt selbst an der Richtigkeit. Und vergleichen wir den Inhalt dessen, was Polemon selbst sagt, mit dem von Macrobius vorher Erzählten und mit dem, was sowohl Diodor 11, 89, als der falsche Aristoteles *περὶ θαυμασίων ἀκουσμάτ.* c. 57 und Stephanos von Byzanz unt. d. W. *Παλική*, beide fast mit den gleichen Worten, auch Sotion c. 8 (Westermanns Paradoxographi p. 184), angeben, so kann nicht zweifelhaft sein, daß sich die Strudelquellen im Heiligthum der Paliken selbst befanden. Die Worte des Macrobius *nec longe inde* gehn auf die von ihm zuvor erwähnte Geburtsstätte der Paliken, die wahrscheinlich durch einen Altar bezeichnet war, sich aber mit den Quellen zusammen dieser Worte ungeachtet im heiligen Bezirk befinden konnte. Hingegen kann *τούτων οὐ πόρρω* (d. h. *τῶν Παλικῶν*), wenn sich überhaupt gut so sagen läßt, nichts bedeuten, als daß die Quellen sich nicht fern von dem Eigenthum der Paliken, d. i. außerhalb des *τέμενος* befanden. Dann ist auch das Wort *ἀδελφοί* hier so gehörig, daß es bedenklich scheint dasselbe zu ändern. Ich schlage deshalb vor zu lesen:

ὑπάρχουσι δὲ τούτων οἱ λεγόμενοι ἀδελφοὶ δύο κρατῆρες χαμαίζηλοι. Vgl. Kallias, den ebenfalls Macrobius anführt: οὗτοι δὲ (οἱ Δεῖλλοι) κρατῆρες δύο εἰσίν, οὓς ἀδελφοὺς τῶν Παλικῶν οἱ Σικελιῶται νομίζουσιν. Wenn man die Lesarten der Handschrift da, wo das Wahre mit Sicherheit hergestellt ist, erwägt, wird man meine Aenderung nicht zu kühn finden können. — Die zweite Stelle ist gegen das Ende ὁ δὲ ὁρκούμενος (diese Worte sind bei Schneidewin p. 77 ausgefallen) ἐξ ὑποβολῆς δίεισι τὸν ὅρκον. καὶ ἂν μὲν ἐμπεδώσῃ τοὺς ῥηθέντας ὅρκους, ἀσινὴς ἄπεισιν οἴκαδε, παραβάτης δὲ γενόμενος τῶν θεῶν ἐμποδὼν τελευτᾷ. τούτων δὲ γινομένων ἐγγυητὰς ὑπισχοῦνται καταστήσειν τοῖς ἱερεῦσιν, ἐάν τι νεαρὸν γένηται κάθαρσιν ὀφλισκάνουσι τοῦ τεμένους: das letzte nach der trefflichen Verbesserung von K. F. Hermann. Was sollen die gesperrten Worte bedeuten? Schneidewin schweigt; Preller Polem. p. 130 sagt: τούτων δὲ γενομένων est *antequam iuratur*. Das soll doch hoffentlich nur heißen: dieser Sinn muß in den verdorbenen Worten liegen. Aber was soll denn ferner das heißen: sie versprechen Bürgen stellen zu wollen? Nothwendig muß es heißen, sie stellen Bürgen. Und so heißt es auch bei Macrobius: *accepto prius fideiussore a persona quae iuratura est de solvendo eo quod peteretur, si addixisset eventus*; und bei Aristoteles a. a. O.: διὸ δὴ λαμβάνειν τὸν ἱερέα παρ' αὐτοῦ ἐγγύας ὑπὲρ τοῦ καθαίρειν τινὰ τὸ ἱερόν. Auch die Worte ἐάν τι νεαρὸν γένηται müssen verdorben sein. Zu der Bedeutung: wenn etwas unerwartetes (d. h. der Schwörende als Meineidiger vernichtet werden) sollte paßt νεαρὸν in keiner Weise. Und doch muß etwas der Art in den Worten liegen. Die Erklärung Prellers p. 131 ist durchaus unstatthaft. Aus dem Cod. gibt Schneidewin an: ΕΠΗΝΕΑΡΟΠΓΕΝΗΤΑΙ. Also ist statt ἐάν τι νεαρόν zu schreiben ἐπὴν δ' ἄρα τι (d. i. ἐὰν ἄρα τι πάθῃ ὁ ὁρκούμενος). Wegen ἐπὴν vgl. Polem. frg. 86. — Die ganze Stelle ist vielleicht so zu lesen: τελευτᾷ. τῶν δὲ κρινομένων (earum rerum, de quibus disceptatur) ἐγγυηταὶ γίνονται, οἳ ὑπισχνοῦνται

καταστήσειν (sc. τὰ κρινόμενα) τοῖς ἱερεῦσιν, ἐπὴν δ' (oder καὶ ἐπὴν) ἄρα τι γένηται, κάθαρσιν ὀφλισκάνουσι τοῦ τεμένους. Für die beſtrittenen Sachen werden Bürgen gegeben, welche dieſelben den Prieſtern zu ſtellen (d. i. einzuhändigen) verſprechen und, wenn wirklich etwas paſſiert, zur Reinigung des Heiligthums verbunden ſind. — In der Stelle des Xenagoras bei Macrobius ſtellt Schneidewin p. 80 aus der Handſchrift den Namen des Heros her, dem das Orakel der Paliken zu opfern befohlen hatte. Nicht Hadranos iſt es, wie andere wollten, ſondern Pediokrates. Aber ganz unbekannt war dieſer ſikiliſche Heros nicht, wie Schneidewin meint. Diodor ſpricht 4, 23 von den Zügen des Herakles durch Sikilien und ſagt, als ſich ihm im Binnenlande die Sikaner mit großer Heeresmacht entgegenſtellten: ἐνίκησεν ἐπιφανεῖ παρατάξει καὶ πολλοὺς ἀπέκτεινεν, ἐν οἷς μυθολογοῦσί τινες καὶ στρατηγοὺς ἐπιφανεῖς γεγενῆσθαι τοὺς μέχρι τοῦ νῦν ἡρωικῆς τιμῆς τυγχάνοντας, Λεύκασπιν καὶ Πεδιακράτην καὶ Βουφόναν καὶ Γλυχάταν, ἔτι δὲ Βυταίαν καὶ Κρυτιδᾶν. Und dieſe Form Πεδιακράτης iſt wohl die urſprünglich ſikiliſche, Πεδιοκράτης die vulgäre: man vgl. Ahrens dial. dor. p. 135 f. Lobeck z. Phryn. p. 649 ff.

H. Sauppe.

---

8. Ariſtophanes Nubb. 549 sqq.

Εὔπολις μὲν τὸν Μαρικᾶν πρώτιστον παρείλκυσεν
ἐκστρέψας τοὺς ἡμετέρους Ἱππέας κακὸς κακῶς,
προσθεὶς αὐτῷ γραῦν μεθύσην, τοῦ κόρδακος οὔνεχ', ἣν
Φρύνιχος πάλαι πεποίηχ', ἣν τὸ κῆτος ἤσθιεν.
εἶθ' Ἑρμιππος αὖθις ἐποίησεν εἰς Ὑπέρβολον,
ἄλλοι τ' ἤδη πάντες ἐρείδουσιν εἰς Ὑπέρβολον.

Hier iſt ἐποίησεν Correctur der Herausgeber: ſämmtliche Quellen ſtimmen in πεποίηκεν oder πεπόηκεν überein, nur daß der Venetus